

Neue Stiftung will barockes Baudenkmal vor Verfall retten

Gelingt die Sanierung des Vorwerks Bleesern in Seegrehna?

Wollen sich für die Sanierung des barocken Vorwerks Bleesern in Seegrehna einsetzen: Ortsbürgermeister René Berndt, Wirtschaftsminister Dr. Reiner Haseloff, Dietrich Riedel vom Heimat- und Kulturverein, sowie der Landtagsabgeordnete und Vorsitzende der CDU-Stadtratsfraktion, Frank Scheurell.

Wittenberg/Seegrehna/Jena (wm). „Das Vorwerk Bleesern ist das einzige noch erhaltene barocke Pferdezugut Deutschlands und gilt als Mutter aller Gestüte“, berichtet Dietrich Riedel. Die Bauten, die nun in einem traurigen Zustand sind, haben eine glanzvolle Geschichte erlebt: 1488 entschied der sächsische Kurfürst Friedrich der Weise, das in der Nähe seiner Wittenberger Residenz gelegene Vorwerk Bleesern als Hofgestüt zu nutzen. Nach Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg und schweren Hochwasserschäden begann 1665 der großzügige Neubau des heute noch bestehenden frühbarocken Architekturkomplexes, ab 1675 diente die Anlage wieder der kurfürstlichen Pferdezugut, die in Stein gehauene Jahreszahl 1686 am östlichen Stallgebäude belegt die Vollendung. Und 1699 verbrachte August der Starke den Weihnachtsabend auf Bleesern. Von dieser Pracht ist nicht mehr viel übrig geblieben: Verfall überall. Wenigstens konnte verhindert werden, dass nach der Wende ein so genannter Investor die Anlage abreißt, um die barocken Original-Teile zu versilbern.

„Ich wäre froh, wenn Fördermittel für den Ortsteil Seegrehna kämen, denn aus dem bedeutenden Kulturgut ist inzwischen ein Schandfleck geworden“, sinniert der Ortsbürgermeister, und Frank Scheurell, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Wittenberger Stadtrat, ergänzt: „Es darf nicht sein, dass so ein Baudenkmal völlig verfällt.“ Trotz der gigantischen Investitionen, die nötig wären, den Barockbau zu retten, keimt wieder Hoffnung auf in Seegrehna, denn die sich im Heimatverein mühenden Mannen haben überraschend überregionale Unterstützung erhalten: In Jena sind engagierte Architekturliebhaber dabei, eine gemeinnützige Stiftung zum Zwecke der Rettung des Vorwerks Bleesern zu gründen. Und nach dem Vororttermin am Sonntag sagte Wirtschaftsminister Dr. Haseloff spontan zu, dafür die Schirmherrschaft zu übernehmen.

Vorausgegangen war der Auftrag Haseloffs an das Landesamt für Denkmalpflege, die Bedeutung des Objektes einzuschätzen. Die Antwort war eindeutig und positiv: „Die Gestütsbauten sind mit der Kapelle des Schlosses Moritzburg das älteste erhaltene Zeugnis des Dresdner Barock“, sagt die Landeskonservatorin Dr. Ulrike Wendland, „als eines der wenigen überhaupt erhaltenen Werke Klengels, der zu den wichtigsten deutschen Architekten des 17. Jahrhunderts gehörte und der als Begründer des sächsischen Barock gilt, besitzen sie herausragende kunstgeschichtliche Bedeutung.“ Damit unterstützt das Landesamt die an Haseloff gerichtete Bitte, sich für den Erhalt des Vorwerks Bleesern einzusetzen. Sollte die Sanierung gelingen, sei eine touristische Nutzung denkbar, meint der Heimat- und Kulturverein Seegrehna, zumal der Elberadweg nicht weit entfernt liegt. Und der ganz große Wunsch: Endlich ein Heimatmuseum errichten.